

hang der Erzählung mit dem Leben, und hier insbesondere mit dem Frauenleben an. Denn für dieses hat die Geschichte meist nur einen formellen Nutzen, und Mädchen lernen sie nicht etwa, um von ihr im bürgerlichen oder wissenschaftlichen Leben wie Staatsbeamte oder Lehrer Gebrauch zu machen, sondern einzig, um Geist und Herz zu bilden. Unsere Jungfrauen sollen Geschichte lernen, damit sie den Ernst des Lebens und die Hand Gottes in den Schicksalen einzelner Menschen und ganzer Völker wahrnehmen, um sich zu hüten, jenen Geschöpfen zu gleichen, die noch von der frivolen Leichtfertigkeit befallen sind, welche durch französische Sitten und Gouvernanten in unser Vaterland gebracht worden sind; damit sie in der Betrachtung der hellenischen Welt Alles wieder zum Natürlichen zurückführen, was eine barocke Zeit und fremder Einfluß zur steifen Manier und Unnatur umgewandelt hat, und zugleich dem gesunden und schlichten Sokrates es ablauschen, wie Jesus und seine göttliche Lehre aufzufassen sei, um nicht Spöttern oder Mystikern und Pietisten anheimzufallen und entweder in Unglauben oder in Aberglauben zu versinken; Beides ist auch nicht deutsch, denn dem Deutschen war jederzeit das Heilige heilig, am heiligsten aber die Wahrheit. Unsere Töchter sollen Geschichte lernen, damit sie die Aufgabe unserer Nation, als Lehrmeisterin und Gesetzgeberin des Erdkreises und Verbreiterin ächter Humanität im häuslichen, wie im bürgerlichen Leben erkennen, und, nach dem Vorbilde alter deutscher Frauen, häuslich, treu und ehrbar leben; damit sie erfahren, welche wichtige Stelle ihnen von der Vorsehung angewiesen. Wo ein großer Mann im Volke erstanden ist, steht auch immer eine edle Mutter im Hintergrunde, welche die Keime seiner werdenden Größe mit Sorgfalt und Liebe pflegte. Unsere Frauen sollen Geschichte wissen, damit sie erfahren, wie wohl Kunst und Wissenschaft, Tugend und Glaube auch bei ihnen Aufnahme gefunden, wie aber auch lasterhafte Weiber den Untergang ganzer Völker beschleunigt haben.